

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Band: 55 (1913)

Heft: 3

Artikel: Ein- oder zweifache Frühgeburt und normale Geburt eines ferneren Fötus bei der Kuh

Autor: Guillebeau, Alfred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-590713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. Ries, J. N. Large déchirure du vagin chez la vache, guérison après suture. Recueil de médecine vétérinaire. 1894. S. 283.
3. Daire. M. A. Des complications de la rupture accidentelle du vagin chez les parturientes trop grasses. Ebenda, 1905. S. 292.
4. Gravenhorst, Vaginalverwundung mit Prolapsus des Omentum majus. Holländische Zeitschrift. Bd. 21. S. 244. Vgl. Jahresberichte von Ellenberger und Schütz.

Ein- oder zweifache Frühgeburt und normale Geburt eines ferneren Fötus bei der Kuh.

Von Prof. Alfred Guillebeau, Bern.

Kann bei mehrfacher Trächtigkeit der grossen Haustiere der eine Teil des Uterusinhalt frühzeitig zur Ausscheidung gelangen, während ein anderer bis zum Ende der Trächtigkeit in der Gebärmutter verharret und als wohlgebildete Frucht zur Geburt gelangt? Das Volk, das vor dem trächtigen Uterus der Tiere in ernste Scheu gebannt ist, wird dieses kaum annehmen. Und doch zeigt die Erfahrung, dass eine mehrfache Trächtigkeit diesen Verlauf nehmen kann. Auch die andern Möglichkeiten, nämlich, dass beim Absterben einzelner Früchte der ganze Inhalt gleichzeitig zur verfrühten Entleerung gelangt, oder aber insgesamt bis an das Ende der Trächtigkeit im Tragsack verharret, sind gegeben. Die dritte Art des Verlaufes kommt bei der Sau, die wir nicht zu den grossen Haustieren rechnen, häufig vor. Hier liegen zwischen den lebenskräftigen Ferkeln auch verkümmerte und abgestorbene Geschwisterfrüchte, die bis zum grossen Tage der Geburt als gut gelittene Fremdkörper im Uterus geborgen bleiben.

Es gibt, wie schon erwähnt, sehr gute Beobachtungen bei Stuten und Kühen, die zeigen, dass nach erfolgter Frühgeburt des einen Zwillings der andere ausgetragen wurde.

Der Umstand indessen, dass diese Beobachtungen nicht alltäglich sind, veranlasst mich, hier über zwei Fälle aus der Praxis von Hrn. Kollegen B a c h in Thun zu berichten.

Ein Gastwirt in Aeschi im Kanton Bern „trächtigte“ eine Kuh am 7. Februar 1911, und er liess sie nach drei Wochen, am 26. Februar noch einmal bedecken. Nebenbei bemerkt fand ich in dem Briefwechsel über diesen Fall zum ersten Mal das aktive Zeitwort „trächtigen“, das offenbar in unserem Oberland bodenständig ist. Dort trächtigt man die Kühe und bricht die Kälber ab, das heisst zieht sie auf, und ich denke keinen Augenblick daran, diese beruflichen Bezeichnungen abzulehnen. Das betreffende Tier kam in der Folge auf die hygienisch so günstige Bergweide. Hier verwarf es Ende August, somit im sechsten bis siebten Monat der Trächtigkeit zwei ziemlich grosse Föten. Die Reste der Eihäute hingen während zwei Wochen zur Wurfspalte heraus, doch war das Befinden des Tieres ein ungetrübtes, bis auf die Milchsekretion, die erheblich abgenommen hatte. Zur freudigen Überraschung des Besitzers warf dann die Kuh am 6. Dezember (283 Tage nach der Bedeckung) ein gut geratenes, weibliches Kalb. Der jetzt folgende Milchertrag war ein sehr guter.

Es fehlt der bestimmte Nachweis, dass die frühgeborenen Früchte vor der Geburt abgestorben waren. Dies wird aber sehr wahrscheinlich der Fall gewesen sein, so dass die Auslösung der Wehentätigkeit als Folge der Reizung der als Fremdkörper wirkenden toten Früchte eintrat.

Auf die Frühgeburt folgte, wie das häufig der Fall ist, eine Zurückhaltung der Eihäute. Natürlich, denn das Hauptmoment der Austreibung ist in der Verkleinerung des Tragsackes gegeben, die sonst jeder Geburt rasch nachfolgt, diesmal aber ausblieb. Es kam daher nur die allmähliche Erweichung der Fruchtkuchen zur Wirkung, die notwendigerweise eine lange Zeit in Anspruch nahm. In erfreulicher Weise blieb eine Infektion und Metritis aus. Wir wissen es ja, „Auf der Alm, da ist kei Sünd“, und wie es scheint, auch wenig Fäulnis. So konnte der Glücklichere der Drillinge das normale Ende des Uterusdaseins erleben.

Schon früher beobachtete H. Bach einen andern hieher gehörenden Fall bei einer Kuh, die im fünften Monat einen Foetus verwarf, auf den am normalen Ende der Trächtigkeit ein gesundes Kalb folgte.

Polydaktylie beim Rinde.

Von G. Giovanoli, Soglio.

Die Vermehrung der Endglieder an den Extremitäten, die Überzahl der Zehen, Polydaktylie kommt beim Schweine ziemlich häufig vor. Beim Rinde ist dagegen die überzählige Bildung von Gliederteilen seltener beobachtet worden. Daher glaube ich, dass die Wiedergabe eines von mir beobachteten Falles nicht ohne Interesse sei. — Ich hatte Gelegenheit, die Polydaktylie bei einem Kalbe in Gestalt von drei Hauptklauen am vorderen rechten Fuss zu beobachten. (Siehe Bild.) — Das Kalb mit der überzähligen Bildung einer Klaue war am 19. Januar 1912 von einem Rinde geboren. Zur Stütze der dritten, kleineren, den Boden nicht berührenden, an der medialen Seite des rechten Fusses

